MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

ÄRZTE OHNE GRENZEN im Südsudan

ÄRZTE OHNE GRENZEN ist seit 32 Jahren im Sudan tätig. Mehr als 2.200 Mitarbeiter arbeiten in 13 Projekten im Südsudan, die über acht der zehn Bundesstaaten verteilt liegen. Von Januar bis April 2011 haben sie mehr als 6.000 Patienten stationär behandelt und 140.000 Konsultationen durchgeführt. Sie führen Operationen durch, begleiten Geburten, behandeln mangelernährte Kinder sowie Patienten mit Malaria, Tuberkulose und der Tropenkrankheit Kala Azar, die seit dem Sommer 2009 verstärkt auftritt.

Die Bevölkerung im Südsudan kämpft seit Jahrzehnten mit einer schleichenden humanitären Krise. Drei Viertel der Bevölkerung hat keinen Zugang zu medizinischer Grundversorgung. Eine von sieben Schwangeren stirbt bei der Geburt. Zahlreiche Kinder leiden an chronischer Unterernährung. Malaria ist weit verbreitet, immer wieder brechen Infektionskrankheiten wie Masern, Meningitis oder Kala Azar aus. Humanitäre Hilfe ist auf Jahre hin notwendig.

Gewalt und Unsicherheit verschlimmern die Situation. Etwa 260.000 Menschen im Südsudan sind vor Kämpfen und Gewalt geflohen und leben als Vertriebene im Land. In der zwischen Nord und Süd umstrittenen Region Abyei ist es im Mai zu heftigen Kämpfen gekommen. Allein von dort sind etwa 100.000 Menschen sind geflohen. Ärzte ohne Grenzen hat mit mobilen Kliniken an zwölf Orten Kranke und Verletzte versorgt sowie Wasser und Hilfsgüter verteilt. Zusätzlich sind etwa 300.000 Südsudanesen aus dem Norden des Landes zurückgekehrt. Angesichts der hohen Zahl an Vertriebenen und Rückkehrern sowie steigender Lebensmittelpreise rechnet ÄRZTE OHNE GRENZEN in diesem Jahr mit einer Verschärfung der Hungerkrise sowie mit der Möglichkeit neuer Krankheitsausbrüche.

Zahl der Projektmitarbeiter:
fast 200 internationale und mehr als 2.000 sudanesische Mitarbeiter

ÄRZTE OHNE GRENZEN im Nordsudan

ÄRZTE OHNE GRENZEN betreibt zudem Projekte in der westsudanesischen Krisenregion Darfur, im Bundesstaat Al-Gedaref, in der Hafenstadt Port Sudan sowie in der zwischen Nord- und Südsudan umstrittenen Region Abyei.

In Darfur stellen Mitarbeiter an fünf Orten eine allgemeine medizinische Versorgung sicher. Sie betreiben eine Klinik, in der auch Notoperationen durchgeführt werden, behandeln Schwangere, Mütter und ihre Kinder und leisten eine psychologischer Betreuung. In zwei Vertriebenenlagern wurden Ernährungsprogramme gestartet. Die Sicherheitslage ist prekär. Anfang des Jahres sind hunderte Familien vor neuen Kämpfen geflohen. Ärzte ohne Grenzen leistete medizinische Nothilfe in drei Vertriebenenlagern und verteilte Hilfsgüter.

In der Hafenstadt Port Sudan am Roten Meer unterstützt ÄRZTE OHNE GRENZEN die Geburtsabteilung eines Krankenhauses. Im Jahr 2010 führten sie 14.000 vorgeburtliche Untersuchungen durch und halfen bei 2.000 Entbindungen. Im Bundesstaat Al-Gedaref wurden 6.000 mangelernährte Kinder behandelt.

Projektbudget im Jahr 2010 (Sudan gesamt):
38,9 Mio. Euro vom internationalen Netzwerk von ÄRZTE OHNE GRENZEN, davon 3,8 Mio. Euro aus Deutschland

Stand: 12. Juli 2011